

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Strassenstr. 7, und durch Kolporteurs zu beziehen. Preis pro Woche 25 Bfg., Monat 1.05 M., 3 Monate 3.10 M., 6 Monate 6.10 M., 1 Jahr 12.00 M. Durch die Post bezogen 1.10 M., frei ins Haus 1.32 M., ins fernste Postamt 1.94 M.

Volkswacht

für Schlesien und „Siegeler Volkszeitung“.

Der Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige, Colonnetten abbreiten Raum für Dresden u. Schleien 25 Bfg., für Berlin u. Leipzig 30 Bfg., für Hamburg 35 Bfg., für Köln 40 Bfg., für Frankfurt a. M. 45 Bfg., für München 50 Bfg., für Stuttgart 55 Bfg., für Breslau 60 Bfg., für Posen 65 Bfg., für Danzig 70 Bfg., für Königsberg 75 Bfg., für Warschau 80 Bfg., für Lemberg 85 Bfg., für Krakau 90 Bfg., für Prag 95 Bfg., für Wien 1.00 M., für Pest 1.05 M., für Budapest 1.10 M., für Belgrad 1.15 M., für Sofia 1.20 M., für Athen 1.25 M., für London 1.30 M., für Paris 1.35 M., für Brüssel 1.40 M., für Amsterdam 1.45 M., für Antwerpen 1.50 M., für London 1.55 M., für Paris 1.60 M., für Brüssel 1.65 M., für Amsterdam 1.70 M., für Antwerpen 1.75 M., für London 1.80 M., für Paris 1.85 M., für Brüssel 1.90 M., für Amsterdam 1.95 M., für Antwerpen 2.00 M.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 223.

Breslau, Montag, den 24. September 1917.

28. Jahrgang.

Die Wirkung der Antwort.

Ungünstige Stimmen.

Wenn man die Stimmen der alldeutschen und der allenglischen Presse als den zutreffenden Ausdruck der Volksgesinnung ansehen wollte, dann müßte man die Antwort der deutschen Regierung als einen großen Fehlschlag betrachten, denn beide lehnen diese friedensfreundliche Antwort mit gleicher Schärfe ab. Von den Regierenden der feindlichen Länder hat noch niemand das Wort ergriffen, weder Lloyd George in England, dessen Ministerdasein unter dem dauernden Druck der Kriegsmühen Arbeiter etwas schwankend geworden sein soll, noch die schlauchbereiten Herren Painleve und Ribot in Paris, die wahrscheinlich auch genug mit sich selbst zu tun haben, nachdem eine so große Minderheit im Parlament ihnen die Unzufriedenheit durch Stimmenthaltung bekundete. Daß aus dem zerfahrenen Rußland keine Kundgebung vorliegt, ist weniger verwunderlich, dagegen ist die italienische Stille einigermaßen überraschend. Es bleiben also nur die englischen, belgischen und eine Anzahl der neutralen Blätter aus Holland, Skandinavien und der Schweiz, die bemerkenswerter Weise sich auch überwiegend unzufrieden zeigen, besonders weil in der deutschen Note jeder Hinweis auf Belgien und andere konkrete Kriegsziele fehlt. Vielleicht hat also doch der ehemalige Staatssekretär Dr. Dernburg recht, der im „Berliner Tageblatt“ die Antwort als einen klugen Schritt zum Frieden feiert, aber doch beklagt, daß die Frage Belgiens dabei zunächst unter den Tisch fällt, um einer weiteren Korrespondenz vorbehalten zu bleiben.

„Das scheint mir eine ganz sinnlose Verzögerung und reicht stark nach der alten professionellen Diplomatenapotheke. Es wäre eine Zeit- und Fortschrittsparnis gewesen, wenn man gesagt hätte, daß Deutschland nicht um Belgien sichts und ihm in den durch einen Verständigungsfrieden gezogenen Grenzen sein Recht lassen will. So würde man sich nicht dem Vorwurf der Unentschiedenheit und des Bögers weiter aussetzen und einer Agitation neuen Raum geben, die schon viel zu viel zur Verwirrung der Geister beizutragen.“

Während also Dernburg genau wie die ganze neutrale Presse beklagt, daß die deutsche Note nicht weit genug in ihren Zugeständnissen und Zusicherungen geht, sagt die kriegsheberische „Deutsche Zeitung“:

Wir bedauern, daß die deutsche Regierung statt der bedingten Zustimmung keine offene kraftvolle Ablehnung der päpstlichen Anregungen vorgezogen hat, mit dem Hinweis darauf, daß England und seine Vasallen schon deutlich zu erkennen gegeben haben, daß sie an ihren Kriegszielen festhalten entschlossen sind und gar nicht daran denken, ihre künftige Politik Deutschland gegenüber in einem neuen Geist der Gerechtigkeit und Friedfertigkeit zu treiben. Außerdem können wir uns bei allem Bemühen keine hinreichenden Sicherheiten denken, die eine Räumungsbeschränkung und ein Schiedsgerichtsverfahren möglich machen. Damit fällt aber der ganze Vorschlag des Papstes und die wunderbare diplomatische Arbeit des Kanzlers ins Wasser, und das einzig Gute an ihr ist lediglich, daß wir uns nach dem ausdrücklichen Hinweis auf die Lebensinteressen des Deutschen Reiches nicht mit einem Worte für die Zukunft festgelegt haben und die sogenannte Reichstagsmehrheit nun wohl endlich aufhören wird, den Kanzler vor ihren Wagen zu spannen.

Diese Dreistigkeit und Hinterhältigkeit, die oben drein immer noch den Kanzler für sich in Anspruch nimmt, erleichtert natürlich den ausländischen Kriegshebern die Arbeit sehr und so sehen wir auch hier wieder, wie sich englische und deutsche Kriegsheber verständnisvoll in die Hände arbeiten. Die Engländer schreien: Da seht ihrs ja, nichts hat die deutsche Regierung zugegeben, in keiner Weise hat sie sich gebunden, also — geht nicht in die Falle, die Berlin uns aufgestellt hat. Da wird es also um so notwendiger, daß der in dieser Woche zusammentretende Reichstag diesen Schreibern den Mund gehörig stopft und das „Soll“ der Geheimräte, Regierungsräte und Kommerzienräte, das hinter der Vaterlandspartei steht, einmal mit Scheinwerfern beleuchtet. Diese alldeutschen Kreise warten belustigt auf den hundertmal prophezeiten Zusammenbruch des ausgehungerten England — gerade der Ton der englischen Hekypresse beweist aber, wie wenig zusammengebrochen und wie wenig gefährdet sich die britischen Gesinnungsgenossen unserer Kriegsverlängerer fühlen.

Die Vermutung des Wiener Fremdenblattes, nach welcher der Papst eine weitere Friedensanfrage nicht beabsichtigt, wird wohl bloß ausgesprochen, um die Gegner auch ohnedem zu einer amtlichen Aeußerung zu veranlassen.

Will man die Wirkungsmöglichkeiten der deutschen Antwort richtig einschätzen, so wird man nicht die Worte

Gegenwirkung vergessen dürfen, die von der Veröffentlichung des deutschen diplomatischen Depeschenswechsels durch das amerikanische Staatsdepartement ausgeht. Eine Pandorabüchse ist damit geöffnet worden, deren unheilvolle Wirkung mit jedem Tage wächst. Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß kein Staat, der sich im Kriege befindet, die Veröffentlichung seines geheimen Depeschenswechsels mit ruhigem Gewissen ertragen könnte. Nun ist aber gerade Deutschland in der sehr unglücklichen Lage, alle seine diplomatischen Geheimnisse dem Blick einer schadenfrohen, mißtrauischen und hasserfüllten Welt preisgegeben zu sehen. Und was ist dabei herausgekommen? Was wird noch herauskommen? Ein deutscher Gesandter schimpft den auswärtigen Minister einer Regierung einen Esel und empfindet, die Schiffe der neutralen Macht, bei der er das deutsche Reich vertritt, spudlos zu versenken, sie mit Mann und Maus untergehen zu lassen. Zu den Enthüllungen gesellen sich jetzt Veröffentlichungen über die Depeschen des Grafen Bernstorff aus Washington, die nicht minder verhängnisvoll sind. Daß ein deutscher Botschafter mit der lumpigen Summe von 200 000 Mark die Entschlüsse des amerikanischen Kongresses beeinflussen wollte, muß in Amerika Gelächter und stärkste Entrüstung erregen. Und das wirkt nach!

Man muß sich die Atmosphäre vorstellen, in die die deutsche Antwort an den Papst fällt und man wird sich zusehen müssen, daß sie nicht allzu günstig ist. Es lebt ein Haß gegen uns in der Welt, der manchmal unüberwindlich scheint und der nur überwunden werden kann durch den Kriegsabscheu bei den anderen Völkern.

Englische Pressstimmen.

„Evening News“ sagt zur deutschen Antwort: „Es ist keine Andeutung von einem endgültigen Vorschlag darin. Die Politik des Rußes, des Nordes, der Mißhandlung, der Sklaverei und des spudlosen Versenkens wird noch aufrecht erhalten.“

Die „Morning Post“ sagt: „Wir können nur hinweisen auf die Tatsache, daß der Feind anfängt, gewisse Vorteile für sich im Ende als in der Fortsetzung des Krieges zu sehen. Dies ist gewiß das beste Motiv für uns, die Verhandlung abzulehnen.“

„Daily Telegraph“ will aus Wien erfahren haben, daß dort schon am Mittwoch die deutsche Antwortnote bekannt geworden sei, daß jedoch der Papst und seinem Inhalt nicht zufrieden gewesen sei. Daraus habe der Papst durch seinen Kammerling bewußt, daß Deutschland mehrere Punkte in der Antwortnote ändere. Berlin sei diesem Wunsch nachgekommen, und man sei der Heilige Stuhl mit der Berliner Note zufrieden.

„Daily Chronicle“ ist die einzige Londoner Zeitung, die über die Antwort des Kaisers Karl an den Papst schreibt. Es heißt da: „Es ist unmöglich, diese Antwort nicht zu respektieren. Dieses demerenswertere Dokument atmet Aufrichtigkeit. Dies spricht offenbar ein Mann, der Wert darauf legt, einen gerechten und bleibenden Frieden zu erzielen. Dafür, daß Österreich-Ungarn es war, das den Krieg begonnen, beizutreten und einseitig hat, trifft den heutigen Herrscher keine Schuld, da er diese Erbschaft von seinem Vorgänger übernommen hat. Unter seiner Regierung hat Wien immer in einem Tone gesprochen, der sich wesentlich von der Gehaltlosigkeit und Härte Bismarcks unterscheidet. Da nun die Zentralmächte ihre Antwort an den Papst gegeben haben, werden wohl die Alliierten bald folgen.“

„Pall Mall Gazette“ sagt: Ein Schriftstück, das weder Belgien noch die vielen anderen ausdrücklichen Ziele erwähnt, für die die alliierten Mächte kämpfen, kann sie auch nicht für einen einzigen Augenblick von ihren eigenen Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens und seiner zukünftigen Sicherstellung ablenken.

„Westminster Gazette“ bezeichnet es als eine Tatsache von höchster Bedeutung, daß die gegenwärtige Regierung der Zentralmächte dem Grundsatze einer Rüstungseinschränkung und eines Schiedsgerichtsverfahrens zustimmen würde. Weder die deutsche noch die österreichische Note hätten eine Antwort über die Bedingungen zu sagen, die den neuen Status festsetzen, der durch Rüstungseinschränkungen und Schiedsgerichtsverfahren aufrechterhalten werden soll. Dazu gehört die Wiederherstellung Belgiens und die Desannexion Elsaß-Lothringens.

„Evening Standard“ sagt: Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen dem Ton der deutschen Note und dem Ton des österreichischen Kaisers, aber der Grundgedanke der beiden Botschaften ist derselbe. Die Zentralmächte sind zum Frieden bereit, aber es muß ein deutscher Frieden sein. Wir glauben sehr gern, daß Deutschland und Österreich-Ungarn den größten Wunsch nach Frieden haben, aber wir sind überzeugt, daß keine der beiden Mächte sich den Bedingungen unterwerfen will, welche die Alliierten zu machen können, bevor nicht ihr Widerstand völlig gebrochen ist.

Schweizer Zeitungen.

Das „Berliner Tageblatt“ steht in der Meinung, der neutralen Presse einen maßvollen Einblick in die Verhandlungen zu geben, um die Wahrheit und die Gerechtigkeit zu veranschaulichen.

jedem Worte seine die Sprache einer neuen Zeit. Das Friedensbarometer zeige langsam.

Der „Bund“ sagt die deutsche Note könne als die Auffassung der Mehrheit des deutschen Reichstags angesehen werden. Die Abweisung auf die künftige internationale Rechtsordnung sei besonders lehrreich, wenn man sich erinnert, daß auch im Entenslager der Bereitwilligkeit ohne auf Recht, nicht auf Macht beruhenden Ausgestaltung des Antrags das Wort gesprochen worden sei. Man sollte nicht, über solche Fragen zu verhandeln, sollte sehr viel möglich sein, schreit das Blatt, um so mehr, als der Zeitgedanke der Neuherausgabe der Zentralmächte durchaus auf die Note verständigung gestimmt ist. Ein neuer Weg zum Frieden öffnet sich. Aber auch dieser Kommentar schließt mit einem Festgesetzten.

Die „Berliner Tagblatt“ verhält sich ablehnend, weil Deutschland aus einem Verständigungsfrieden einen Scherzfrieden machen wolle.

Das „Berliner Intelligenzblatt“ betont, daß die Antwort den Hauptanliegen des militärischen Siegers vermeide.

Das „Berliner Tagblatt“ erkennt das Verhalten von hohem Propaganda-Wert und die Ehrlichkeit der deutschen Absichten an. Durch die Wendung von der Verletzung der Umstände werde die Schuld nicht einfach dem Gegner aufgeschoben.

Dänische Zeitungen.

„Politiken“ schreibt, der Inhalt dieser Antwort könne in das eine bedeutungsvolle Wort zusammengefaßt werden: Verständigungsstriebe. Eine direkte Erklärung darüber, wie die konkreten Streitfragen gelöst zu denken seien, meint das Blatt, wird freilich nicht gegeben. Die Kritik der Alliierten wird sich besonders daran heften, daß Belgien überhaupt nicht genannt wird, und Belgiens Zukunft ist und bleibt doch einmal die Hauptfrage der Friedensverhandlungen. Es wird ja ausdrücklich hervorgehoben, daß die Note entstanden sei in inniger Fühlung mit der deutschen Volksvertretung und in Uebereinkunft mit der Friedensresolution des Reichstags vom 19. Juli. Der Kernpunkt dieser Resolution war gerade die Anerkennung des Grundgesetzes: keine Annexionen! Danach scheint soviel sicher zu sein, daß Deutschland nicht daran denkt, seine belgischen Gebirgen zu behalten. Aber über die Bedingungen für die Räumung des Landes wird nichts gesagt.

Holländische Blätter.

Rotterdam, 23. September. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt in einem Leitartikel: „Die Antwort der Zentralmächte wird für viele eine bittere Enttäuschung gewesen sein. Die Antwort wird die Welt dem Frieden nicht näherbringen. Die Noten der Monarchie und Deutschlands beschränken sich auf allgemeine Phrasen, an denen wenig Halt ist. Die Antwort ist eine, in der jeder nach seiner Art alles und nichts lesen kann.“

Der „Telegraaf“ keine der beiden Noten enthält überdies auch nur eine Silbe, die ein festes Gesichtnis über eine positive Verbindlichkeit darstellt. Die österreichische Note sei ein wenig entschiedener in ihrer Fassung als die deutsche. Zur Beurteilung der Noten der Mittelmächte müsse man auf die Note des Papstes selbst zurückgreifen. Dann müsse man allerdings glauben, daß die deutsche Regierung und ebenso die österreichische mit der abgelehnten und bedingungslosen Wiederherstellung der Unabhängigkeit Belgiens einverstanden seien, aber Garantien wären nicht geboten.

Schwedische Stimmen.

Stockholm 22. September. Der von Stenung geleitete „Socialdemokraten“ schreibt: Die deutsche Antwort auf die päpstliche Note gibt freilich keinen klaren Beschluß über die Kriegsziele, daß aber als ungemessene Annäherung der Regierung an den Standpunkt der Reichstagsmehrheit aufgefaßt werden. Durch ihre grundsätzliche Anerkennung, daß ein Friedensfrieden dem Besten folgen müsse, ebnet sie den Weg für einen fortgesetzten Meinungsaustrausch mit dem Vatikan. Die deutsche Presse deutet an, daß dieser Weg zur näheren Festlegung der Friedensbedingungen der deutschen Regierung bekräftigt werden wird. Ohne solche Festlegung seiens der Macht, die noch immer ihre Kräfte über große Gebiete Europas ausbreitet, kann man nicht erwarten, daß die freie demokratische Volkswahlung ein Reichstagen in den Westmächten die dringende Abweisung aller Friedensbedingungen durch die imperialistischen Kreise ihrer Länder zu beschleunigen vermag.

Neue Enthüllungen über deutsche Telegramme.

Wir entnehmen dem „Westfälischen Telegrammenbureau“ folgende sehr einseitig aufgearbeitete Mitteilungen über neue Enthüllungen des amerikanischen Untersuchungsamtes, aus denen sich der Inhalt seiner Mitteilung kaum herausfinden läßt. Die Mitteilungen lauten:

Berlin, 23. September. Der Vaußing hat den Inhalt seiner Enthüllungen, nicht denen er die neuesten Enthüllungen gegenüber Deutschland aufzudecken vermag, ein weiteres Mal veröffentlicht. Durch die Veröffentlichung eines Telegramms vom März 1916, in dem von einem deutschen Agenten in Amerika beschriebenen Verlauf von Verhandlungen mit dem Kaiser eine vollständige Darstellung der Verhandlungen gegeben wird.

Der Vaußing, den die amerikanische Regierung mit dem Befehl beauftragt, die deutschen diplomatischen Dokumente zu beschaffen, hat die neuesten Enthüllungen veröffentlicht. Das Telegramm enthält folgende Mitteilungen:

Die deutsche Regierung habe es auf sich genommen, die amerikanische Regierung...

Der amerikanische Minister des Auswärtigen veröffentlichte folgenden Text...

Der amerikanische Minister des Auswärtigen veröffentlichte folgenden Text...

Der amerikanische Minister des Auswärtigen veröffentlichte folgenden Text...

Der amerikanische Minister des Auswärtigen veröffentlichte folgenden Text...

Der amerikanische Minister des Auswärtigen veröffentlichte folgenden Text...

Deutschland und Argentinien.

Deutschlands Bedauern. Berlin, 23. September. (W. L. D.) Die deutsche Regierung hat dem argentinischen Gesanten in Beantwortung...

Buenos Aires, 22. September. (W. L. D.) Reuters meldet aus Buenos Aires: Die Rote Deutschlands erwidert hier...

Berlin, 22. September. Die „Times“ berichtet aus Buenos Aires: Die Regierung hat alle Telegramme...

Das war allerdings ein sehr wenig freundliches Verhalten.

Der deutsche Bericht vom Sonnabend.

Großes Hauptquartier, 23. September. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nach heftigen Kämpfen...

6 Uhr abends setzte von Langemarck bis Hollebeke schlagartig heftiges Trommelfeuere von einhändiger Dauer ein.

Bei den anderen Armeen der Westfront herrschte fast überall geringe Gefechtsaktivität.

Im den beiden letzten Tagen wurden 39 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Oberleutnant Schleich erlangte seinen 21. und 22. Luftsieg.

Bei den anderen Armeen der Westfront herrschte fast überall geringe Gefechtsaktivität.

Im den beiden letzten Tagen wurden 39 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Oberleutnant Schleich erlangte seinen 21. und 22. Luftsieg.

Bei den anderen Armeen der Westfront herrschte fast überall geringe Gefechtsaktivität.

Der Sonntag-Bericht.

Großes Hauptquartier, 23. September. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Ein englischer Monitor verlor die Kontrolle über sein Feuerwerk...

Bei zahlreichen Erkundungsaufmärschen, die vielfach unsere Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der französischen Kampfanlagen führten...

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge und einen Fesselballon.

Bei zahlreichen Erkundungsaufmärschen, die vielfach unsere Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der französischen Kampfanlagen führten...

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge und einen Fesselballon.

Bei zahlreichen Erkundungsaufmärschen, die vielfach unsere Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der französischen Kampfanlagen führten...

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront Prinz Leopold. Im Brückenkopf von Jarobstadt wurde in den letzten verlassenen russischen Stellungen umfangreiches Erzeugerät vorgefunden.

Unsere Truppen haben die Düna von Livenhof bis Stodmannhof überall erreicht.

Im Pinsk entfielen durch russische Beschließung Brände.

Magedonische Front. Bei großer Hitze — in der Sonne bis 85 Grad fanden Gefechtsabhandlungen nur westlich des Dribba-See statt.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 23. September, abends. (Amtlich.) Außer lebhaften Artilleriekämpfen in Flandern ist bisher nichts besonderes von den Fronten gemeldet.

Die neue Flandernschlacht.

Berlin, 23. September. Der dritte Tag der neuen Flandernschlacht ist vorübergegangen, ohne daß es zu weiteren englischen Großangriffen kam.

Englischer Heeresbericht vom 21. September. Der Feind erlitt ungewöhnlich hohe Verluste in zahlreichen Gegenangriffen...

Englischer Heeresbericht vom 21. September. Die genauere Hebersicht über die gestrige Schlacht bekräftigt die Vollständigkeit unseres Erfolges...

Englischer Heeresbericht vom 22. September abends. Die feindlichen Gegenangriffe dauerten gestern abend an der Ypernfront an.

Es kauft das Rad...

Das Rad ist ein sehr wichtiges Werkzeug... Sie war so in ihre Arbeit vertieft, daß sie nicht bemerkte...

großen, eleganten Hut auf; sie war nun so frisch und elegant...

Der Herr, der noch immer an der Tür saß, wuscherte und genau darauf hin, ob wir nicht gar etwas katten möglichen heißen...

Ich fräule mich um 4 Cent in meinem gewohnten Lokal und machte mich dann auf den Weg zu dem Hause...

„Blumen und Federn“, ward in großer, ungeheurer Hast...

„Blumen und Federn“, ward in großer, ungeheurer Hast...

„Blumen und Federn“, ward in großer, ungeheurer Hast...

„Blumen und Federn“, ward in großer, ungeheurer Hast...

„Blumen und Federn“, ward in großer, ungeheurer Hast...

„Blumen und Federn“, ward in großer, ungeheurer Hast...

„Blumen und Federn“, ward in großer, ungeheurer Hast...

„Blumen und Federn“, ward in großer, ungeheurer Hast...

„Blumen und Federn“, ward in großer, ungeheurer Hast...

Sie war so in ihre Arbeit vertieft, daß sie nicht bemerkte...

Ich fand eine Weile abwartend, da ich dachte, daß sie doch irgend einmal aufsehen würde...

„Ja“, sagte sie, „das bin ich.“ Sie war sehr freundlich.

„Geben Sie schon früher einmal in Blumen gearbeitet?“ fragte sie.

„Nein.“

„Auch nicht in Federn?“

„Auch das nicht.“

„Dann will ich Sie für heute einmal an die Blumen setzen und sehen, wie Sie damit fertig werden.“

„Kalkülisch war ich mit Freunden bereit, die Arbeit auch auf vier Wochen anzunehmen.“

„Achtung macht den Meister“, sagte er mir.

„Was ist es zu Anfang eben so gegangen“, sagte eine junge Frau...

„Was ist es zu Anfang eben so gegangen“, sagte eine junge Frau...

Kreis Liegnitz - Goldberg - Haynau.

Expedition: Liegnitz, Klosterstraße 8

Abonnement 20 Pf. pro Woche, 2.50 Mk. pro Vierteljahr, durch die Post bezogen 2.92 Mk. frei ins Haus. Inserate: Kolonnenzelle 15 Pf., Familien-Nachrichten, Vereins-Anzeigen, Kleine Anzeigen pro Zeile 10 Pf.

Telephonruf 2810.

Lokale Nachrichten.

Liegnitz, den 24. September.

Keine unreifen Kartoffeln ernten!

Im Interesse der Sicherung der Volksernährung muß unbedingt bemerkt werden, daß die Kartoffeln unreif herausgenommen werden, da sie sich nicht halten.

Zusammenfassungen gegen die in dieser Hinsicht angeordneten Anordnungen der Herren Landräte werden, sofern die betreffenden Werke keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

„Bitte, recht freundlich!“

Wer kennt nicht die Anforderung der Gastgastgeber bei Aufnahme des Kofferreis: „Bitte, recht freundlich!“ Diese Anforderung sollte jeder Käufer heute an den Verkäufer richten, denn wie das eifrig in der Foktheit behandelt wird, das ist geradezu proverbial.

Wir bekennen gar nicht, daß es für den Geschäftsmann manchmal schwer fällt, bei übertriebenen Anforderungen der Verbraucher die Ruhe nicht zu verlieren. Aber bei etwas Mäßigkeit können die Auseinandersetzungen sich auch in ruhigen Tönen abspielen.

* Die mineralischen Schätze des mittleren Kaspbachtals kennen zu lernen, war der Hauptzweck des 6. Ausfluges des Liegnitzer Lehrervereins für Naturkunde.

Marmorfall erfolgt. Darauf deutet ein in der Mitte zutage tretender Basaltgang. (Nähere Aufschlüsse hätten die demüthigt reichenden Erläuterungen seitens der Landesgeologischen Landesanstalt Berlin zu Markt Goldberg erbringen.)

* Neues Sommertheater. Am Mittwoch eröffnete eine Berliner Operettengesellschaft eine Reihe von Gastspielen mit dem Schlager des Mebr. Herold-Theaters „Die ledige Ehefrau“.

* Treibriemen-Diebe. Ein guter Haug gelang der Polizei am Morgen des 10. August auf der Seearstraße, in deren Anlagen ein junger Mann ausgehoben wurde, von dem man annahm, daß er „Hamptern“ gewiesen sei und nun schwer bepackt nach Hause komme.

Läubner, bekannt war. Die vier Diebe waren jetzt vor der Liegnitzer Strafkammer angeklagt und wurden je nach ihrer Beteiligung und nach ihren Vorstrafen wie folgt verurteilt: Läubner zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 1 Woche Haft, Arbeiter Roman Janus zu 1 Jahr, Ruffner Hermann Patte zu 2 Monaten, Hauswächter Reichelt zu 3 Monaten Gefängnis.

* Wegen Abtreibung hatte sich die Arbeiterfrau K. aus Teuschel vor der Liegnitzer Strafkammer zu verantworten. Während ihr Mann im Felde steht, beging sie die strafbare Handlung.

* Gebrauchte und ungebrauchte Segel, Zelte und Zeltpläne, die nicht mehr als solche Verwendung finden, sind beschlagnahmt. Urträge auf Bewilligung von Freigaben sind an das Kriegsamt, Kriegsbeschäftigtenabteilung, Berlin SW. 48, verlängerte Hedemannstraße 9/10 zu richten.

Standesamtliche Nachrichten von Liegnitz.

Todesfälle: Herbert, Sohn des Schriftstellers Max Lange, 2 J. — Willi, Sohn des Arbeiters Gustav Schmidt, 8 Tage.



Condor

Im Kampf um Südamerika
Ein Zukunftsbild
Wirtschaftspolitische Roman
260 Seiten stark bisher 3 Mk.
nur 1.10 Mk.
nach auswärts 20 Pfg. für Porto mehr!

Zu beziehen durch
Buchhandlung „Volkswacht“
Modernes Antiquariat
Breslau, Neue Graupenstrasse 5
und Zeitungshändler und -Träger.

Frankreich bei der Arbeit

von
Viktor Cambon
mit 14 Abbildungen und 1 Karte
nur 90 Pfg. (nach auswärts Porto 20 Pfg.)
Volkswacht-Buchhandlung
modernes Antiquariat.

Die Abgabe von Speisekartoffeln auf Bezugsweine beginnt am 1. Oktober.

Durch fründliche Einlagerung großer Vorräte, Stellung hinreichenden Personals und sachverständiger Prüfung der Anlieferungen ist

reiche und gute Lieferung

gewährleistet.

Die Abgabe erfolgt von meinem Lager Bahnhofstraße und auf Wunsch auch ins Haus. Bestellungen nehme ich jetzt schon entgegen.

Jernpredker 1078 und 1079. **J. Grolich.**

Neues Sommer-Theater

Vom 19.—29. September:
Gastspiel der Berliner Operetten - Gesellschaft.
Täglich Vorstellung abends 8 Uhr.
Neu! Neu!
Die ledige Ehefrau
Operettenposse in 3 Akten.
Mit der Besetzung des Herrfeld-Theaters Berlin.
Orchester: Kapelle des Ers.-Batt. 1171 Grenadier-Regiments 7.

Kultur und M... on
Preis 15 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Central-Fotomat Apt. u. K. v. S. S. S. Klosterstraße 12	Zwilling, H. Fabrikstr. 20 Erfurt	Schiller, S. Mittelstr. 25 Größe Auswahl	Krüger, Auguste R. GutsMuths-Str. 1 Arbit. Gerdorf	John, Paul Jauerstr. 20 Rarierplatz 11	Kinematograph. Bant Run Dankstr.
Bierbrauereien, Bierverleger: Jul. Jüttner's Bockl. Hauptstr. 3	Fabrikder, Zehobertelle. Kühn, Max. Bismarckstr. 23 Seh. Str.	Schwarz Hauptstr. 23 Schiller-Gasse	Lederwaren. Paul Schrom, Mittelstr. 29 Telefon 2856	Strumpfstrickerei. Werner, Carlav. Kreuzstr. Nr. 30. Erfurtstr. Nr. 511.	Mühle und Bäckerei. Weinhold, Friedr. empfehl. für eine gefl. Beachtung
Reparaturwerkstätten: Oskar Stier Klosterstr. 47 Klosterstr. 2800.	Galanterie- und Spielwaren Schwarzer, C. Erfurtstr. 23 Klosterstr. 2800.	Hebkleiderei und Stabwaren-Spezial-Geschäft. Weidner Ritterstr. 27 an Ring.	Möbel-Magazin. Kramer, Hermann, Kreuzstr. Nr. 39.	Zigarren, Zigaretten Bieder, M. (früher Richter) Schloßstr. 2. Görlichstr. 1.	Haynau. Galanterie- u. Spielwaren, Engel, Richard, Ring 58 Müller, J., Ring 57/58
Buch- und Schreibwaren. Oskar Stier Klosterstr. 47 Klosterstr. 2800.	Quartelle u. Mantelstrümpfen. Gewerkschaftsbüros. Kathol. Str. 1.	Hüte und Hüten. Schneider, P. H. Ring 11 und GutsMuths-Str. 19	Obst- und Beeren-Weine. Kühn, G. H., Erfurtstr. Nr. 3.	Heidrich, H., a. d. Nepomukbr	Schulwaren. A. Dannemann, I. A. 3. Lage.
Wagen- und Karren. Inde, J. H. H. H. H. H. Kreuzstr. Nr. 11.	Waren- und Spielwaren. Zur Neustadt Kreuzstr. 48 Inhab. H. H. H.	Lebensmittel. Kügler, Rich. Jauerstr. 57 Görlichstr. 33.	Obst- und Beeren-Weine. Kühn, G. H., Erfurtstr. Nr. 3.	Goldberg. Erfurtstr. Nr. 3.	Engel, Richard, Ring 58 Müller, J., Ring 57/58
Waren- und Spielwaren. Adamer, Paul. Kreuzstr. Nr. 11.	Waren- und Spielwaren. Warschauer, Kreuzstr. Nr. 11.	Lebensmittel. Thomas, Max. Kreuzstr. Nr. 11.	Photographisches Atelier. Pohl, F., Erfurtstr. Nr. 23.	Neumann, Oswald, Dampf- Strickerei	Schulwaren. A. Dannemann, I. A. 3. Lage.
Waren- und Spielwaren. Adamer, Paul. Kreuzstr. Nr. 11.	Waren- und Spielwaren. Warschauer, Kreuzstr. Nr. 11.	Lebensmittel. Thomas, Max. Kreuzstr. Nr. 11.	Photographisches Atelier. Pohl, F., Erfurtstr. Nr. 23.	Neumann, Oswald, Dampf- Strickerei	Schulwaren. A. Dannemann, I. A. 3. Lage.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 24. September.

Wer Frieden und Freiheit will

und sich zu den sozialistischen Lehren bekennt, muß Mitglied der Sozialdemokratischen Partei werden.

Was gibts in der nächsten Woche an Lebensmitteln?

(Der „Volkswacht“ verpflichtet zugesellt.)

Außer den bekannten Brot-, Butter- und Fleischmengen werden abgegeben:

- 1. Kartoffeln auf Kartoffelmarkte 101
2. Kartoffeln auf die Kartoffelmarkte 102.
3. Kartoffeln auf die graue und grüne Kartoffelmarkte 257
4. Kartoffeln auf Lebensmittelmarkte 17 vom 26. September 1917 ab.

Zu übrigen wird auf die Bekanntmachung an den Anschlagtafeln verwiesen.

Voranzumelden sind bis zum 25. September:

- 1. Lebensmittelmarkte 14 für Suppenzergnisse.
2. Lebensmittelmarkte 13 für ausländische Warmeisahe.

Leider ist es uns trotz fünfmaliger Bemühungen am Sonnabend nicht gelungen, den städtischen Speiseeettel so rechtzeitig zugestellt zu erhalten wie die anderen lesigen Zeitungen.

Zur Selbstdeckung mit Kartoffeln.

Der Magistrat will der Bevölkerung in diesem Jahre reichliche und gute Gelegenheiten geben, sich selbst mit Kartoffeln einzudecken.

Natürlich wird der Magistrat auch sonst für gehörige Eindeckung sorgen. Es ist Raum für 700 000 Zentner vorhanden, wovon man 600 000 Zentner auf Kartoffeln und 100 000 Zentner auf Erbsen und Mohrrüben rechnet.

Als Lieferorte für den Selbstbezug kommen in Betracht Breslau-Stadt, Breslau-Land (mit Ausnahme der in den Zeitungen bereits benannten Gemeinden),

Die Eindeckung kann durch unmittelbaren Bezug beim Landwirt, oder durch hiesige Vermittlungsstellen (Händler und Konsumvereine), oder durch die Kreisämter, Behörden, Vereine usw. erfolgen.

Von den drei Bezugswegen ist der Weg über den Landwirt der beste, da er den Preis am niedrigsten hält.

Der Erzeugerhöchpreis für den Zentner guter gesunder Kartoffeln beträgt vom 1. Oktober ab 5 Mark.

ist gleichfalls teurer als beim direkten Bezug vom Landwirt, aber wohl etwas billiger als beim Bezug durch den Handel.

Alles weitere befragt ein Merkblatt, das jedem Bezueher beim Empfang der Bordsche mit ausgehändig wird.

Diese Woche große Markenausgabe.

Von Montag bis Sonnabend dieser Woche werden Brotmarken, Einteilmarken, Zundermarken und Nahrungsmittelmarken, außerdem Milchmarken und Zusatzbrotmarken für Schwerarbeiter ausgegeben.

Acht Pfund Kartoffeln.

In dieser Woche bekommen wir vom Magistrat acht Pfund Kartoffeln zugewiesen: auf die Kartoffelmarkte 101 und 102 je 3 Pfund und auf die Lebensmittelmarkte 17 vom 26. September an 2 Pf.

Ein Pfund Kartoffeln 10 Pfg.

Von heute an ist der Kleinhandelshöchpreis für ein Pfund Kartoffeln auf 10 Pfg. festgesetzt.

Wann müssen die Fleischertäden geöffnet sein?

Laut Anordnung des Magistrats müssen jetzt die Fleischertäden an den Verkaufstagen nachmittags zwei Stunden offen sein, Sonnabends drei Stunden.

Verkürzte und verlegte Ferien.

Der Oberpräsident hat in Abänderung der bisherigen Bestimmungen folgende Ferienordnung festgesetzt:

Herbstferien: Schluß des Unterrichts am Sonnabend, den 29. September; Beginn des Unterrichts am Freitag, den 5. Oktober.

Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts am Mittwoch, den 19. Dezember; Beginn des Unterrichts am Donnerstag, den 10. Januar 1918.

Die verlängerten Weihnachtsferien sind wegen der Licht- und Heizungsersparnis festgesetzt.

Härte gegen Kriegsgemüsebauern.

Während von Reichsbehörden und auch von städtischen Kommissionen die Ausbreitung des Kriegsgemüsebaues gefördert wird, müssen die zahlreichen Kriegsgemüsebauern am Neulircher Weg und am Eichenpark jetzt eine starke Benachteiligung und Enttäuschung erleben.

Die Kaprusche beim Möbelversteigern.

Man schreibt uns zu dem Thema des Möbelversteigers: Zu jeder Versteigerung in der Pfandkammer Lindenstraße 10, in welcher die meisten alten Sachen, als Möbel, Betten, Uhren, Bilder usw., öffentlich versteigert werden, erscheinen vierzig bis fünfzig Altwarenhandlcr beiderlei Geschlechts.

Breslau im Film.

Das Verkehrsamt der Stadt Breslau ließ am gestrigen Sonntag von der Deutschen Lichtbildgesellschaft Filmansichten von hiesigen Straßenbildern anfertigen.

Zahltag der Wehrunterstützung für Oktober 1917.

Table with columns: Nr. des Quittungsbuches, Es werden gezahlt (1. Monatsrate am, 2. Monatsrate am), Zahlstelle. Rows list payment dates and amounts for various groups.

Neue Beschränkungen zum Versammlungsrecht.

Der stellvertretende Kommandierende General, sowie die Kommandanten von Breslau und Glatz haben folgende Anordnung erlassen:

Nur Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetz-Samm. S. 451) und § 1 des Gesetzes betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichsges.-Bl. S. 813) bestimme ich:

- § 1. Die Veranstaltung von Versammlungen, sowie die Aufforderung zur Teilnahme an solchen, ist es mündlich, schriftlich, durch Anschlag oder durch die Presse, ist verboten, solange die Genehmigung zur Abhaltung der Versammlungen nicht erteilt ist.
§ 2. Den verantwortlichen Schriftleitern der Presse wird verboten, Ankündigungen von genehmigungspflichtigen Versammlungen oder Hinweise auf solche durch die Presse zu veröffentlichen, wenn nicht die genehmigende Verfügung vorgelegt wird.
§ 3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.
§ 4. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Breslau, den 19. September 1917.

Die Breslauer Gewerkschaften haben sich sofort beschwerdeführend an das Kriegsministerium und ihrem Reichstagsabgeordneten gewandt, da diese Bestimmung ihnen in Verbindung mit den vorhergegangenen das Versammlungsleben und die Arbeitstätigkeit in hohem Grade unterbindet.

Versammlung in Margareth.

Eine schöne Versammlung von Männern und Frauen von Kriegsteilnehmern hatte sich gestern nachmittag in dem Schifferdorf Margareth zusammengefunden, um den Vorsitz des Benossen Löbe über den Verbandsangelegenheiten anzuhören.

Nach einer gleichzeitig in Deutsch-Bissa tagende Frauenversammlung, in der Genossin Lammich sprach, wird noch ein besonderer Bericht veröffentlicht. In der Debatte wurde wieder über die vollkommen unzulängliche Fleisch- und Butterversorgung in Deutsch-Bissa, über das geringe Einkommen und das unerbittliche Fleischleben geklagt.

Vorstellung für den Bildungsausschuß.

Die nächste Vorstellung für den Bildungsausschuß findet am Sonntag, den 28. September, abends 7 1/2 Uhr im Theater statt. Zur Aufführung gelangt die Oper 'Die Waise von der Straße' von G. H. Pöhl.

Das Volk in der Vaterlandspartei.

In Breslau hat sich ein Schließlicher Landesverein der Vaterlandspartei gegründet, in dessen Vorstand und Ausschuss folgende Volksmänner gewählt sind: Der Herzog von Ratibor, der Universitäts-Professor Dr. Otto, Kommerzienrat von Eichhorn, Stadtrat Dr. Zolner, Fortbildungsschullehrer und Stadterordneter Mantel, Landeshauptmann Dr. von Thaeer, der gelbe Arbeitersekretär Fischer aus Wobenburg, Oekonomierat Hoffmeister, Geh. Kommerzienrat Kehn, Domherr Sprotte, Oekonomierat Bollmer, Graf Strachwitz (Groß-Stein), Fideikommissbesitzer Dr. Paul Schottländer und Regierungsrat a. D. Raindorf, der Verwaltungsrat des Pfälzischen Millionenanleiher.

Es sind also mehrfach Herrschaften darunter, die nicht auf 50 Gramm Butter wöchentlich angewiesen sind.

Die Oberseifahrt.

Ueber die vergangene Woche schreibt der Breslauer Schiffsfahrverein u. a.: Die Verkehrslage auf der Oder wird noch immer gekennzeichnet durch die nun schon seit mehr als drei Monaten bestehende Wasserflemme. Nach den amtlichen Aufzeichnungen der Fahrwasserstellen ist am Anfang der Berichtwoche die Schiffsmittele an einzelnen Stellen der Mittel- oder auf 0,70 Meter abgesunken, das heißt auf einen Tiefstand, der eine Schiffsbewegung kaum noch gestattet. In Cöfel-Oberhafen werden nur noch ganz unerhebliche Mengen von der Eisenbahn zum Schiff umgeschlagen. An der Breslauer Unterschlufe wurden in der abgelaufenen Woche behandelt: zu Tal 59 beladene Rähne, zu Berg 13 beladene und acht leere Fahrzeuge. Die Frachten sind unverändert.

* Die Brotmarkenaussgabe C des 1. Polizeiviertels, die während der Hauptmarkenausgabe bisher in den Räumen des Fahr-Reviere (Ring 4) untergebracht war, wird wegen Mangel des Kommissariats nach Ursulinerstraße 27/28 mit dort hin verlegt. Die für die Zeit vom 24. bis 29. September 1917 festgesetzte Markenausgabe findet schon in den neuen Räumen, also Ursulinerstraße 27/28, statt.

* Das Eisenerz haben unsere Felsabonnenten und Genossen Wilhelm Wischke, J. Hüb und M. Schmidt erhalten.

* Herr Kaufmann Niwode von der Herstraße, der den Zusammenstoß wegen Nichtabgabe der Margarine hatte, erucht uns, bezüglich mitzuteilen, daß in seinem Laden Beschimpfungen der Käufer nicht erfolgt seien und eine der abgewiesenen Frauen sich auch nicht ruhig, sondern sehr laut benommen habe. Es steht also Ausschlag gegen Auslage.

* Die Tarifvergünstigungen für Militärpersonen auf der Straßenbahn will der Magistrat nun wieder aufheben. Den Stadterordneten liegt ein entsprechender Antrag vor. Den Kriegsverletzten sollen die bisherigen Vergünstigungen weiter gewährt werden.

* Das Grundstück Schmiedebrücke 39 will der Magistrat für 48000 Mark erwerben, um die Straße zu verbreitern. Die Beschlusse liegt auf der Tagesordnung der nächsten Stadterordnetenversammlung.

* Die Verminderung der Schwierigkeiten im Straßenbahnbetriebe begnadet ein Antrag von 21 Stadterordneten, aber die in der nächsten Sitzung verhandelt werden wird.

* Taschendiebstähle. Im Verkehrsraum des Nationalen Fremdenverkehrs auf der Nikolaistraße ist einem Mädchen ein Geldbeutel mit etwa 5 Mark aus der Marktasche entwendet worden. — In gleicher Zeit ist an demselben Orte einer Frau ein Geldbeutel mit Geld und sämtlichen Lebensmittelmitteln ebenfalls aus der Marktasche gestohlen worden.

* Eintrahdiebstähle. Seit Mitte Juli sind aus einer Wohnung Ronhauptstraße 24, deren Inhaber verreist ist, mehrere Flaschen Wein, Säfte und eingekaufte Sachen gestohlen worden. — Am 19. September wurden aus einer Wohnkammer Auguststraße 128 verschiedene Kleidungs- und Wäscheartikel, diese S. B. gezeichnet, entwendet. — Einen Keller im Hause Herderstraße 11 haben Diebe in der Zeit vom 17. bis 20. September Besuch abgekehrt und daraus Fleisch, Wein, Rum, Cognac und Früchte gestohlen. — In das Uhrgeschäft Westendstraße 10 ist in der Nacht zum 21. September eingebrochen worden, und es sind dem Diebe 3 silberne Herrenarmenuhren, eine silberne Damenarmenuhr, eine achtgedigete Kridelweckuhr, fobann Fleisch und Buttermarken und endlich auch eine Konjunkturmitgliedskarte auf den Namen Paul Grant zur Beute gefallen. — In der Nacht zum 21. September wurde das Kolonialwarengeschäft Ottostraße 2 von Einbrechern heimgesucht, die daraus verschiedene Waren im Werte von etwa 500 Mark entführten.

* Messingdiebstahl. Aus dem Hause Gartenstraße 89 ist am 20. September, früh, ein schwerer Messingtürdrücker abgehoben und gestohlen worden.

* Ein wertvoller Wäschestückverkauf von rotbrauner Farbe mit schwarzen Streifen wurde am 20. September abends aus dem Flur des Hauses Kaiser-Wilhelmstraße 131 entwendet.

* Straßenbahnunfall. Auf dem Striegauer Platz verfuhr am 21. September abends 9 Uhr eine Arbeiterin von einem noch in Bewegung befindlichen Straßenbahnzuge abzuspringen, fürgte und blieb beunruhigt liegen. Sie wurde nach ihrer auf der Posener Straße gelegenen Wohnung geschafft, und ein herbeigerufener Arzt stellte eine fast blutende Wundschwunde am Kopfe fest.

* Gabevergiftung. Die am Waldweg 7 wohnhafte Witwe Emilie Hermann wurde am Sonnabend früh in ihrer Wohnung an Beuschlag vergiftet vorgefunden. Sie wurde von Sanitätsmannschaften der Feuerwehr ins Allerheiligen-Hospital geschafft, wo sie mittags noch nicht vernunftfähig war.

* Betriebsunfall. Ein 66 Jahre alter Zimmermann von der Herderstraße war am Freitag nachmittags bei einer beruflichen Arbeit im Hause Berlinerstraße 39 im 1. Stock beschäftigt, als er in der 4. Nachmittagsstunde durch die Decke durchbrach und aufstürzte, wobei er eine Kopfverletzung und innere Verletzungen davontrug, so daß er von Sanitätsmannschaften der Feuerwehr nach dem Allerheiligen-Hospital überführt werden mußte.

Neueste Nachrichten.

Neue Dokumente aus Washington.

Berlin, 24. September. Die „Times“ meldet aus Washington: Im August 1914 wurde in Wall Street ein Annoncenbureau errichtet, an dessen Spitze ein gewisser von Siegel stand.

Eines Morgens im April 1916 brangen vier amerikanische Deletts in das Bureau ein und verhafteten den Herrn von Siegel. Die Papiere wurden beschlagnahmt. Der deutsche Botschafter protestierte sofort. Das Departement des Auswärtigen antwortete, daß Herr von Siegel kein beglaubigter deutscher Vertreter sei, als man seine Papiere beschlagnahmt und Vernhorst mitgeteilt, daß ihm die Originale zurückgegeben würden, wenn Vernhorst dazu erklären könne, daß die Dokumente Eigentum der Botschaft seien. Herr v. Vernhorst gab die Erklärung nicht ab, und die Originale blieben im Besitz der Regierung.

Unter den Dokumenten sollen sich allerhand sehr kompromittierende Schriftstücke befinden, aus denen, wie die „Times“ sagt, klar hervorgeht, daß die kaiserlich deutsche Regierung sich folgender Punkte schuldig gemacht habe: 1. Verletzung der Gehege der Vereinigten Staaten. — 2. Vernichtung von Leben und Eigentum an Bord von Handelsschiffen auf offener See. — 3. Fisches Revolutionskomplott gegen England. — 4. Stimulierung gegen die Vereinigten Staaten und Mexiko. — 5. Anwerbung von amerikanischen Journalisten zum Abfassen von Propagandaartikeln und Halten von propagandistischen Ansprachen. — 6. Geldunterstützung dieser Propaganda. — 7. Einrichtung eines Spionagesystems unter Unternehmung eines eigenen Handelsinformationsbureaus. — 8. Unternehmung eines Bureaus, um Arbeiterschwierigkeiten in den Munitionsfabriken hervorzurufen. — 9. Fabrikation von Bomben.

Politische Uebersicht.

Die Berliner Stadterordnetenfraktion gespalten. Die sozialdemokratischen Stadterordneten im Berliner Rathaus betätigten sich bisher gemeinsam in der Kommunalpolitik. Das soll nun anders werden. Am 20. d. M. wurde dem Vorsitzenden der Fraktion, Gen. Heimann, durch den Stadterordneten Dr. Weyl mitgeteilt, daß sich die Unabhängigen zu einer selbständigen Fraktion konstituiert haben. Dr. „Vorwärts“ bemerkt hierzu, als Grund für diese Spaltung werde von den Unabhängigen ein Beschluß des Bezirksvorstandes angegeben, nach welchem die Mitglieder der Stadterordneten, die auf dem Boden der sozialdemokratischen Partei Deutschlands stehen, ihre Tätigkeit im Zusammenhang mit den Organisationen dieser Partei ausüben müssen. Dieser Beschluß sei aber nur ein äußerlicher Anlaß gewesen; schon seit langem waren einflußreiche, mit jedem Monat härter drängende Kräfte am Werke, unter allen Umständen die Spaltung herbeizuführen. In mühevoller Arbeit eines vollen Menschenalters hat die Fraktion eine achtunggebietende Stellung in der Berliner Stadtverwaltung zum Wohle der arbeitenden Bevölkerung errungen. Wie bisher, so konnte das Kommunalprogramm auch weiterhin die Grundlage für gemeinsame wirtschaftliche Tätigkeit abgeben. Ohne inneren Grund ist der folge Bau, an dessen Grundlegung und Errichtung der Genosse Paul Singer in erster Reihe mitgewirkt hat, in Trümmern gesunken. Der bisherigen Tätigkeit der Unabhängigen stellt diese neue Tat sich würdig zur Seite.

Briefkasten.

* S. 578. Da die Kriegsbahnhofstraße in Breslau, Baumgartenplatz. * S. 579. Das ist uns nicht bekannt, denn es ist im letzten Teil viel geändert worden. * Obermaierstr. 1. Da, das ist möglich. 2. Ihr Brief hat keinen Zweck, da die Sache nicht geht. 3. Das geht nicht; es ist nicht recht, die Sache wird jetzt erledigt. * Neue Abonnenten. Dr. Nothmann. 1. Nein, die Karte geht nicht verloren. 2. Die Bescheinigung des behandelnden Arztes genügt. 3. Sie glauben nicht, daß Ihnen die Entschädigung wegen verlorener Scherenscheine nicht wenn Sie sie dann erweisen, mit dem Fahren einreichen zu sein. * S. 580. Die Karte geht nicht verloren. * S. 581. Sie kann (nicht muß) bis 2880 Mark steigen.

W. H. Sie haben schon oft mitgeteilt, wer vom Militär entlassen ist und das nötige Einkommen hat, muß sofort Steuern zahlen. Das der Entlassene ein ganzes oder halbes Jahr steuerfrei ist, davon steht nirgend etwas geschrieben.

Wettstein 100. Gerichtlicher Sachverständiger für Handschriften-Vergleichung und in Breslau: Amtsgerichtsdirektor Paul Jansen, Lehngüterstraße 59, und Rechnungsrat Paul Hagen, Reiblerstraße 38.

H. R. Schwedisch. Ein Recht auf Verbesserung gibt es nicht. Die Schiffsverträge in Kiel und in Magdeburg. Fragen Sie dort an, oder auch beim „Vulkan“ in Leipzig.

H. R. Götter. Ausländische Wägel können Sie bei Kleinert, Messergasse 36 und Schulz, Schulstraße 36, kaufen.

Wolter H. Aus Kriegsministerium dürfen höchsten Angehörige von Ihnen schreiben, Sie selbst dürfen den Infanteriepost nicht übergeben, müssen sich also an den nächsten Vorgesetzten wenden.

H. R. in Sch. Anknüpfungverträge können nur Invaliden stellen, die eine eigene Anstellung erlangen.

Wolter H. Bescheiden Sie sich zunächst beim Chefarzt oder Generaloberarzt.

Wolter H. Die Pflicht der Mietzahlung hört nicht auf, Sie können sich aber an den Magistrat (Kandrat) wegen einer Beihilfe wenden, die Ihnen gewährt werden muß. Wegen des Hinausrückens müssen Sie sich mit dem Mietgeber einigen.

Unterstand. Das Deutsche Reich hatte vor dem Kriege (1913) mit den Bundesstaaten zusammen eine Einnahme von 6 Milliarden 234 Millionen Mark, die Steuern und Zölle machten davon 3 Milliarden 436 Millionen Mark aus. Die Ausgaben für Heer und Marine betragen 1913 insgesamt 2 Milliarden 134 Millionen Mark, wovon auf die Infanterie entfällt, läßt sich nicht berechnen.

Wolter H. Ist wie gewünscht weitergegangen. Eingegangen von Walter Wolter, 272: 2 Mark. — Georg Wähler, Feldpost 015: 1 Mark. — Thron 352: 1 Mark, bezahlt bis 31. 10. — Schöne Wand: 2 Mark, bezahlt bis 31. 12. 17. — H. St. 87: 1 Mark. — Schab 208: 2 Mark. — Gustav Schwarz: 1 Mark. — Pflieger Hermann Pflieger: 2 Mark, bezahlt bis 12. 11. 17. — Unteroffizier Engel 354: 5 Mark, Ihre Zeitung ist bis 31. 11. bezahlt. — Frau Engel, Herber-Lazarett: 2 Mark. — Hermann Wille, Landwehr 10: 2 Mark, bezahlt bis 22. 9. 17.

Wochenpielplan der Breslauer Theater vom 24. bis 30. September 1917.

Table with 5 columns: Stadt-Theater, Oper-Theater, Thalia-Theater, Schauspielhaus, and the plays being performed on each day from Monday to Sunday.

Sehrprüfung verlangt langjährige Erfahrung in der Brillenoptik. Fachmann seit 1877. 2917

Optiker Garai, Albrechtstraße 3.

Jungdeutschland = Mädchenbund und Bund für Frauendienstpflicht.

Mittwoch, den 26. September, abends um 8 Uhr, findet im Saale des Magdalenen-Gymnasiums ein Vortrag statt:

Hilf Deinem Volke!

Redner: Herr Geheimrat Professor Dr. Friedensburg

Wir erbitten und erwarten regste Beteiligung. Die Vorstehenden.

Advertisement for 'Zurückgekehrt' featuring San-Rat Dr. J. Friedländer, Sanitätsrat Dr. Ritter, and 'Zeldpostkarten' (postal cards) with various designs and prices.

Large advertisement for 'Erlebnisse im Balkankrieg' (Experiences in the Balkan War) by Hans Rohde, featuring illustrations and a price of 3 Mk. for 75 Pf.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Table listing various regional suppliers and their products, including 'Brieg', 'Neumarkt', 'Oslau', 'Cosel', 'Lokale a. d. Oder', 'Rosenthal', and 'Kl.-Tschansch'.